Abstract



Dr. Dietmar Zuran

Österreich

Remote Monitoring – wie Technologie klinische Prozesse verändert

Remote Monitoring bedeutet für eine Praxis zunächst zusätzlichen Aufwand und ist mit einem gewissen Zeit- und Kostenaufwand verbunden. Es handelt sich um ein weiteres Tool, das betreut und sinnvoll in bestehende Abläufe integriert werden muss. Entscheidend ist daher die Frage, welchen konkreten Nutzen das Monitoring bieten muss, damit sich dieser Aufwand tatsächlich lohnt.

Die Kontrolle des Behandlungsverlaufs ist der offensichtlichste und am häufigsten kommunizierte Anwendungsfall. Modernes Monitoring eröffnet inzwischen jedoch zahlreiche weitere Möglichkeiten, klinische Abläufe nachhaltig zu verändern. Anwendungen wie Smart STL ermöglichen beispielsweise die Einleitung eines Refinements, ohne dass dafür ein zusätzlicher Patiententermin erforderlich ist. Auch die Mundhygiene kann kontinuierlicher begleitet werden. Frühwarnsysteme können zudem dazu beitragen, Probleme wie beginnende Gingivarezessionen frühzeitig zu erkennen und dadurch zusätzliche klinische Sicherheit zu schaffen.

Gleichzeitig bleiben viele Potenziale des Monitorings in der Praxis bislang ungenutzt. Während viel Zeit in die Behandlungsplanung, die Auswahl von Materialien und den Einsatz moderner Planungssysteme investiert wird, rückt die Frage, warum Patienten Empfehlungen umsetzen oder nicht umsetzen, häufig weniger stark in den Mittelpunkt.

Der Vortrag beleuchtet daher die unterschiedlichen Facetten des Remote Monitorings: den praktischen Nutzen für klinische Abläufe ebenso wie das Potenzial für eine gezieltere und kontinuierlichere Patientenbegleitung. Dabei geht es nicht um den Einsatz von Technologie um ihrer selbst willen, sondern um die Frage, wie Monitoring an konkrete klinische Ziele und die individuellen Abläufe einer Praxis angepasst werden kann.